

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 56 (2014)
Heft: 339

Artikel: L'amour est un crime parfait : Arnaud und Jean-Marie Larrieu
Autor: Midding, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L'AMOUR EST UN CRIME PARFAIT

Arnaud und Jean-Marie Larrieu

für alte abgewohnte Häuser sind ein Thema bei der vorgeblichen Suche eines Hauses, bei der die Figur eines Maklers eine imperpertinente Rolle spielt. Und da die Insel an der Westküste für ihr gesundes Klima bekannt ist, scheint Le Guay höllische Freude zu haben, seine Erzählung auch mit schlechtem Wetter zu garnieren.

«Le Misanthrope» wird nicht vordergründig aktualisiert, die Verse spiegeln menschliches Verhalten in einer gegenwärtigen Alltäglichkeit. Der Film ist letztlich auch so vergnügt zu goutieren, weil Le Guay keine Bildungsoffensive startet, sondern sich auf die Unbedarftheit im Kino und im Leben einlässt. Da wird die Nichte der Wirtin, bei der Gauthier ein Zimmer bewohnt, Célimènes Verse ergreifend rezitieren, obwohl sie doch so gerne in Pornofilmen reüssiert, die radelnden Mimen werden von einem Mopedfahrer in den Sumpf abgedrängt, was an den unbedarften Humor eines Louis de Funès erinnert. Gauthier sitzt im Whirlpool einer feudalen Villa, der sich plötzlich zu einem orkanartigen Schäumen verstärkt, das an Momente eines Horrorfilms denken lässt. Und Grossaufnahmen von Köpfen der Hauptakteure wirken wie die vertraglich festgelegten Staraufnahmen in alten Hollywoodfilmen.

Dass Serge und Gauthier eher Gegner als Freunde sind, wird durch die bestimmende Frau in der Handlung, durch die Italienerin Francesca offensichtlich, die ihr Haus verkaufen will. Sie greift in das Liebesleben der beiden Protagonisten ein. Nicht zuletzt ihr Verhalten wird Serge bestimmen, sich nicht mit der Abmachung zufrieden zu geben.

Erwin Schaar

R: Philippe Le Guay; B: P. Le Guay; nach einer Idee von Fabrice Luchini; K: Jean-Claude Larrieu; S: Monica Coleman; Ko: Elisabeth Tavernier; M: Jorge Arriagada. D (R): Fabrice Luchini (Serge Tanneur), Lambert Wilson (Gauthier Valence), Maya Sansa (Francesca), Annie Mercier (Tamara), Laurie Bordesoules (Zoé), Ged Marlon (Meynard, Immobilienmakler), Edith Le Merdy (Mme Bichet). P: Films des Tournelles, Pathé Cinéma; Anne-Dominique Toussaint. 102 Min. Frankreich 2013. CH-V: Pathé Films

Es gibt Filmemacher, die den Horizont lieben. Die unbegrenzte Weite beflügelt ihre Phantasie. Und es gibt Filmemacher, die es vorziehen, wenn sich vor diesen Ausblick Barrieren schieben. Sie mögen es, wenn ihr Erzählterrain von Bergen eingefriedet wird. Dass der Blick aufs Anderswo verstellt ist, bedeutet schliesslich nicht, dass sie ihrer Vorstellungskraft Schranken auferlegen müssten. Die Brüder Arnaud und Jean-Marie Larrieu gehören eindeutig zur zweiten Fraktion; schon von Geburt wegen, denn sie stammen aus den französischen Pyrenäen. Für das flache Land sind sie zwar nicht vollends verloren, aber der Grossteil ihres Werks ist der Erkundung von Bergwelten gewidmet. In diesem Ambiente wissen sie die Seelenstimmungen, von denen sie erzählen, am besten aufgehoben. In Filmen wie *UN HOMME, UN VRAI* und *PEINDRE OU FAIRE L'AMOUR* erleben Paare in der dünnen Luft eine Neubelebung ihrer Sinne. Es sind Geschichten heilsamer Entwurzelung.

Für den Protagonisten von *L'AMOUR EST UN CRIME PARFAIT* hingegen ist die Bergwelt weder Ausflugsziel noch Schauplatz eines neuen Lebenskapitels. Marc, Literaturdozent an der Universität von Lausanne, lebt zusammen mit seiner Schwester noch immer in dem Haus, in dem sie ihre Kindheit verbrachten. Diese Prämisse gibt der Atmosphäre eine andere Tönung. Zwar ist sie wiederum rätselhaft, umgibt die Charaktere als ein Fluidum, in dem Unvorhergesehenes möglich wird. Aber diesmal mutet sie eine Spur bizarrer und vor allem bedrohlicher an. Denn mit der Adaption von Philippe Djians 2010 erschienenem Roman «Incidences» erfüllen sich die Regisseure den lang gehegten Traum, einen Polar in der Schweiz zu drehen. Ein neuerlicher Anlass, ihre meteorologische Empfindsamkeit unter Beweis zu stellen: ein Winterfilm, in dem das Weiss des Schnees trügerisch ist.

Mit ironischer Entschlossenheit tasten sie die Konventionen des unvertrauten Genres ab. Eines Morgens findet Marc die Studentin, mit der er die Nacht verbrachte, tot

in seinem Bett auf. Er kann sich nicht erinnern, wie es dazu kam. Auch ihr Name ist ihm entfallen – was erheblich häufiger passiert, denn sein Gefühlsleben hat sich auf eine Folge bedeutungsloser Eroberungen reduziert –, und er entschliesst sich, die Tote verschwinden zu lassen. Ein junger Inspektor nimmt die Ermittlungen auf. Auch eine geheimnisvolle Frau, die sich als Stiefmutter der Vermissten vorstellt, bittet Marc um Hilfe. Noch scheint er nicht unter Verdacht zu stehen. Aber Richard, seine Nemesis an der Fakultät, setzt ihn ebenso unter Druck wie eine Studentin, die sich nicht damit abfinden will, eine abgelegte Liebschaft zu sein.

Ein reinrassiger Thriller wird daraus nicht. Dieses Zögern steht im Einklang mit der Vorlage, deren Titel euphemistisch von Vorkommissen spricht. Überdies mutet das Figurenpersonal zu exzentrisch an und ist die Kamera ein wenig zu überwältigt von der Universitätsarchitektur. *L'AMOUR EST UN CRIME PARFAIT* gibt sich vielmehr als muntere Wette mit dem Genre zu erkennen. Der riskanteste Einsatz dabei ist die Besetzung *Mathieu Amalric* in der Rolle eines unwiderstehlichen Verführers. Dass der Zyniker Marc, gescheiterter Schriftsteller und nun dazu verdammt, kreatives Schreiben zu lehren, von derart vielen attraktiven Frauen umgarnt wird, ist eine launige Männerphantasie. Allerdings nimmt man dem Schauspieler diesen Part seit einigen Jahren bereitwillig ab. Mithin beste Voraussetzungen für ein Spiel mit der Ambivalenz, in dem viele Abgründe klaffen, dessen spektakuläres Ende sich jedoch in der Horizontalen des Genfer Sees zuträgt.

Gerhard Midding

R, B: Arnaud und Jean-Marie Larrieu; K: Guillaume Deffontaines; S: Annette Duterre; A: Stéphane Levy; Ko: Judith De Luze; M: Caravaggio. D (R): Mathieu Amalric (Marc), Karin Viard (Marianne), Mäwenn (Anna), Sara Forestier (Annie), Denis Podalydès (Richard), Marion Duval (Barbara), Damien Dorsaz (der junge Inspektor). P: Arena Productions, Gaumont, ARTE France Cinéma, Rhône-Alpes Cinéma, Vega Film. Frankreich, Schweiz 2013. 110 Min. CH-V: Vega Distribution, Zürich



HKB
Hochschule der Künste Bern

**NEU an der Hochschule
der Künste Bern HKB**

**CAS Dokumentarfilm
Von der Idee zum Pitch**

Anmeldeschluss: 31. August 2014
Studienstart: 17. Oktober 2014
Informationen unter: www.hkb.bfh.ch



film-kurse.ch

Film-Konzepte

Herausgegeben von von Michaela Krützen,
Fabienne Liptay und Johannes Wende



neu

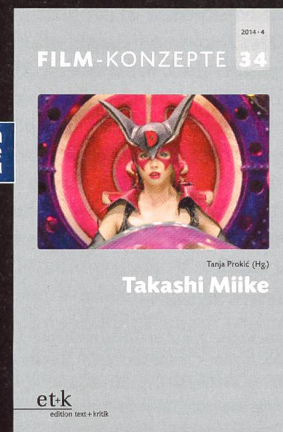


Johannes Wende (Hg.)
Heft 33
JOHN LASSETER
104 Seiten, zahlreiche farbige
und s/w-Abbildungen
€ 20,-
Broschur ISBN 978-3-86916-333-8

John Lasseter zählt zu den Protagonisten einer der weitreichendsten Erneuerungen der Filmwelt in den letzten Jahrzehnten: Mit »Toy Story« schuf der »chief creative officer« der Walt Disney Corporation den ersten komplett in 3-D-animierten Spielfilm. Damit begann die einzigartige Erfolgsgeschichte eines ganz eigenen Kinoformats.



neu



Tanja Prokić (Hg.)
Heft 34
TAKASHI MIIKE
138 Seiten, zahlreiche farbige
und s/w-Abbildungen
€ 20,-
Broschur ISBN 978-3-86916-334-5

Mit einer unglaublichen Masse von 92 Regiearbeiten hebt sich Takashi Miike, geboren 1960, als einer der Hauptvertreter des japanischen Gegenwartskinos gegenüber seinen Zeitgenossen nicht nur quantitativ ab, sondern provoziert auch mit seinem ästhetisch und qualitativ vielschichtigen Werk die Revision des europäischen Auteur-Konzepts.

et+k

edition text + kritik

Levelingstraße 6 a
81673 München

info@etk-muenchen.de
www.etk-muenchen.de